

Wertschätzung für Susanne Göpferichs Tagungsausrichtung des Writing Symposiums 2017

Melanie Brinkschulte & Ina Alexandra Machura

Normalerweise beginnt ein Tagungsband oder – wie hier vorliegend – ein Special Issue zu einer zurückliegenden Tagung mit einer Einleitung, in der das thematische Profil des Tagungsschwerpunkts pointiert umrissen wird. Wir haben nun eine besondere Aufgabe, da zum einen das *Writing Symposium 2017*, das von Prof. Dr. Susanne Göpferich am Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK) der Justus-Liebig-Universität Gießen ausgerichtet wurde, bereits vier Jahre zurückliegt und aufgrund tragischer Wendungen kein zeitnaher Tagungsband veröffentlicht werden konnte. Zum anderen möchten wir uns an dieser Stelle in dankbarer Erinnerung für Prof. Göpferichs großartige Arbeit in der Planung, Koordination und Durchführung dieser Tagung bedanken und noch einmal an sie und ihren Weitblick für die ‚Interdisziplin‘ Schreibwissenschaft erinnern. Daher schreiben wir diese Einleitung etwas anders: als ein Dankeschön an Susanne!

Als Schreibdidaktikerinnen möchten wir kurz unseren Schreibprozess für diesen Text resümieren: Uns erschien es schwierig, Susannes umfangreiches, nachhaltiges Denken und Handeln im Bereich der Schreibwissenschaft und Schreibdidaktik auch nur annähernd zu fassen. Zudem gibt es einige würdigende Nachrufe, die sehr differenziert auf Susannes weitreichende, umsichtige Tätigkeiten und Forschungen zur Ausformung des Felds der Schreibwissenschaft eingehen (z. B. Knorr 2017, Heine 2017). Aus diesem Grund und weil wir insbesondere Susannes letzte Tagungsausrichtung hervorheben und mit diesem Themenheft dokumentieren möchten, beziehen wir uns in dieser einleitenden Wertschätzung auf eben jene Tätigkeit: Wie genau spiegelte sich Susannes interdisziplinäres, zukunftsorientiertes Forschungs- und Lehrprofil in der Gestaltung des *Writing Symposiums 2017* wider? Um uns auf die Beantwortung dieser Frage einzustimmen, haben wir ein Assoziationsrad nach dem Vorbild von Pyerin (2019) erstellt, aus dem wir nun ausgewählte Aspekte bezogen auf Susannes Wirken für das *Writing Symposium 2017* vorstellen möchten, wohl bedenkend, dass unsere Darstellung nur einen kleinen Ausschnitt von Susannes wissenschaftlichem und didaktischem Denken und Handeln umfassen wird.

Rückblick auf das 4. Writing Symposium an der JLU Gießen

Das 4. *Writing Symposium* mit seinem Tagungsthema „Supporting L2 Writing in Higher Education“ fand am 6. und 7. April 2017 an der Justus-Liebig-Universität (JLU) Gießen statt.

Ausgerichtet wurde das Symposium unter der Leitung von Susanne Göpferich vom Team des Teilprojekts „Schreibzentrum“ des JLU-weiten Projektes „Einstieg mit Erfolg 2020“¹, finanziert durch Mittel aus dem *Qualitätspakt Lehre*². Das Symposium erfuhr zusätzlich finanzielle Unterstützung durch die Sektion *Educational Linguistics* des Zentrums für Medien und Interaktivität (ZMI) an der JLU. Die gezieltere Förderung von Schreibkompetenzen von Studierenden unter Berücksichtigung einer zunehmenden Internationalisierung der Hochschulen

¹ <https://www.uni-giessen.de/studium/einstieg-mit-erfolg> (abgerufen am 20.07.2021).

² <https://www.qualitaetspakt-lehre.de/de/justus-liebig-universitat-giessen-2968.php> (abgerufen am 20.07.2021).

stellte die Ausgangssituation für die Tagung dar. Das Symposium griff mit zwei Plenarvorträgen, zahlreichen Workshops und Vorträgen also ein zentrales, auch aktuell noch intensiv zu erforschendes, wissenschaftlich und didaktisch relevantes Thema auf: die Förderung von Schreibkompetenzen unter den besonderen Bedingungen von Mehrsprachigkeit. In den vielfältigen Tagungsbeiträgen wurden sowohl das Erlernen akademischer Schreibkompetenzen in den Zielsprachen Deutsch und Englisch als auch die Aktivierung und Nutzung verfügbarer Sprachen und der individuellen Mehrsprachigkeit (vgl. Busch 2017) für komplexe akademische Schreibprozesse vorgestellt und diskutiert. Nicht nur im Rahmen der Tagung wurde und wird deutlich, dass Schreiben unter Einsatz von Mehrsprachigkeit nicht allein der Wissensdokumentation dient, sondern dass Schreiben unter Einsatz von Mehrsprachigkeit vielmehr als Mittel zum Denken und zur Wissensgenerierung eingesetzt werden kann. In der vorliegenden Ausgabe der „Fachsprache“ sind ausgewählte, überarbeitete und aktualisierte Beiträge von diesem 4. Writing Symposium versammelt. Zudem enthält das Heft einen der letzten Beiträge, die Susanne Göpferich vor ihrem Tod verfasste.

Mit der Wahl und Entfaltung des Tagungsthemas „Supporting L2 Writing in Higher Education“ wird Susanne Göpferichs fachübergreifende Perspektive und ihre interdisziplinär-integrative wissenschaftliche Tätigkeit deutlich, die sie bereits in ihren zahlreichen Publikationen, wie z. B. in ihrer Monographie *Text Competence and Academic Multiliteracy: From Text Linguistics to Literacy Development* (2015), bewies. In dem von Susanne entwickelten Schreibprozessmodell mit seiner konkreten didaktischen Ausrichtung, mit dem sie von der institutionellen Ebene bis hin zu Implikationen für den Unterricht eine umfassende prozessorientierte und lernendenzentrierte Schreibdidaktik zeichnet, bezog sie verschiedene Disziplinen ein. Hierzu zählen Translationswissenschaft, anglistische Fachdidaktik, Fremdsprachendidaktik, Angewandte Linguistik sowie Schreibwissenschaft und -didaktik als zentrale Bezugsdisziplinen. Damit positionierte sich Susanne als eine derjenigen Schreibwissenschaftler:innen, die die Schreibforschung und -didaktik als interdisziplinäre Wissenschaft auffassen und in ihren Studien integrierend aufarbeiten.

Susannes Interdisziplinarität zeigte sich auch deutlich in den Zielgruppen der Tagung. Susanne verstand es, disziplinenübergreifend sowohl Forschende als auch Schreibdidaktiker:innen anzusprechen und zum *Writing Symposium 2017* einzuladen. Daher war ein breites Publikum vertreten: Von Englisch-als-Fremdsprache-Lehrenden über Lehrende anderer Fremdsprachen (besonders Deutsch als Fremdsprache) bis hin zu Schreibdidaktiker:innen und Schreibforschenden sowie Hochschuldidaktiker:innen und Forscher:innen aus der Translationswissenschaft und der Angewandten Linguistik waren vielfältige Interessensgruppen als Teilnehmende auf der Tagung versammelt. Dieses Spektrum ermöglichte einen Diskurs über disziplinäre Grenzen hinweg, sodass das *Writing Symposium 2017* als eine Gelegenheit wahrgenommen werden konnte, über Ergebnisse der Schreibforschung, die in verschiedenen Disziplinen vertort stattfindet, zu diskutieren, diese aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und gemeinsam didaktische Implikationen abzuleiten. Auch die didaktischen Anwendungsfelder reichten in einem breiten Spektrum von Fremdsprachenkursen in verschiedenen Fremdsprachen, zumeist Deutsch und Englisch, über Seminare zu schreibdidaktischen Themen und disziplinspezifische schreibintensive Seminare bis hin zu Lehrveranstaltungen zum akademischen Schreiben für Studierende und Hochschullehrende. Hiermit griff Susanne einen weiteren Grundsatz und ein zentrales Anliegen ihres Schaffens auf: dass Theorie und Praxis miteinander verknüpft und wissenschaftsfundierte Didaktisierungen entwickelt und umgesetzt werden müssen (vgl. Busch-Lauer 2017).

Die Klagenfurter Tagung zur „Schreibwissenschaft als Disziplin“ im Jahr 2019, die von den drei deutschsprachigen Gesellschaften für Schreibforschung und -didaktik gemeinsam ausgerichtet wurde, griff diese Perspektive und Susannes Anliegen auf, nämlich wahrzunehmen, dass ‚Schreiben‘ (inklusive Schreibdidaktik) ein genuin mehrdisziplinärer Forschungsgegenstand ist und ein Anwendungsfeld in einer Vielzahl anderer Disziplinen darstellt (vgl. Huemer et al. 2020). Somit erwies sich Susanne sowohl als Wissenschaftlerin als auch in ihrer Funktion bei der Konzeption und Koordination einer Tagung als Vordenkerin für eine „Interdisziplin“ Schreibwissenschaft.

In der Planung und Durchführung der Tagung 2017 bestach Susanne Göpferich durch ihren Weitblick in der Wahl des Konferenzthemas und durch die Einladung namhafter Schreibforschender mit internationalem Profil für die Gestaltung der Plenarvorträge. Susanne konnte Paul Kei Matsuda als einen der beiden Keynote-Speaker gewinnen, der seine US-amerikanische Perspektive auf Schreibforschung bezogen auf Englisch als zweite Sprache für ein internationales Publikum darlegte. Damit war auch das internationale Feld der Schreibforschung einbezogen, das vornehmlich der US-amerikanischen Erforschung von Schreibprozessen und -kompetenzentwicklung sowie einer langjährigen, forschungsbasierten Schreibdidaktik entstammt. Erkenntnisse der US-amerikanischen Writing-Across-the-Curriculum-(WAC)- und der Writing-in-the-Disciplines-(WID)-Forschung beeinflussten und beeinflussen noch immer die Schreibwissenschaft an Hochschulen im deutschsprachigen Raum, insbesondere in der Schreibzentrumsarbeit und -forschung. Auch die zweite Keynote-Sprecherin – Melanie Brinkschulte – setzte an einer international ausgerichteten Erforschung von Mehrsprachigkeit und Schreibdidaktik an, um bereits realisierte wie potenzielle didaktische Umsetzungen und curriculare Einbettungen einer mehrsprachigkeitsorientierten Schreibdidaktik an internationalisierten Hochschulen aufzuzeigen.

Während der Tagung erlebten wir Susanne als aktive, engagierte MitdiskutantIn, als charmanente Moderatorin der Keynote-Vorträge und zugleich als umsichtige Organisatorin, die den erfolgreichen Verlauf des Writing Symposiums stets sicherstellte.

Nachwuchsförderung & Research School

Auch im Rahmen der GAL Research School 2017, unterstützt von der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL) e.V., die im Vorfeld des Writing Symposiums stattfand, legte Susanne Wert darauf, dass angehende Translationswissenschaftler:innen und angehende Schreibwissenschaftler:innen nicht getrennt voneinander unter sich bleiben – gerade die Research School bot ein wichtiges Kontaktfeld zwischen unterschiedlichen Fachrichtungen, Forschungsdesigns und Erkenntnisinteressen.

In dieser Veranstaltung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses prägte Interdisziplinarität die Zusammensetzung des Dreigespanns der Mentorinnen, in welchem sich mit Prof. Dr. Silvia Hansen-Schirra eine ausgewiesene Übersetzungswissenschaftlerin und mit Dr. Dagmar Knorr eine erfahrene Schreibwissenschaftlerin an Susannes Seite fanden. Susanne verkörperte gewissermaßen das *tertium comparationis* zwischen den Fachkulturen ihrer beiden Kolleginnen: Gleichmaßen in der Übersetzungswissenschaft wie in der Schreibwissenschaft versiert, verstand Susanne *Schreiben* als eine Art Übersetzung flimmernder Gedanken in präzise, kohärente schriftliche Form und *Übersetzen* als das sachkundiges Produzieren verständlicher, überzeugender Textprodukte, welche ihre Funktion weit über den Rahmen bloßer translatorischer Äquivalenz erfüllen müssen (vgl. Göpferich 2015).

Interdisziplinarität prägte auch die Auswahl der Bewerber:innen für die Research School. Promovierende mit translationswissenschaftlichen Projekten gesellten sich zu Nachwuchswissenschaftler:innen aus der Schreibwissenschaft, der Dolmetschwissenschaft, der Schreibdidaktik und der Fremdsprachendidaktik. Die Erkenntnisinteressen der Teilnehmenden reichten u. a. von der Verknüpfung von Fremdsprachendidaktik mit Chemiedidaktik (vgl. Düwel 2020) über den Einsatz der *advance translation* zur Überarbeitung internationaler Fragebögen in den Sozialwissenschaften (vgl. Dorer 2020) und der Identifikation zielführender Peer-Feedback-Kommentare in Schreibgruppen für Doktorand:innen (vgl. Yallop/Leijen 2020) bis hin zur Verbesserung von Unterrichtsdesigns in der Fremdsprachendidaktik, der Entwicklung neuer Testverfahren für Fremdsprachenkompetenz und der Neumodellierung von Übersetzungsprozessen als interpretatorische Konfliktsituationen zur Verfeinerung unseres Verständnisses multilingualer Gedächtnisstrukturen.

Die von den Promovierenden untersuchten Sprechenden und Schreibenden umspannten unterschiedliche Lerner:innen- und Nutzer:innengruppen: professionelle Übersetzer:innen wurden ebenso in den Blick genommen wie Studierende in der Übersetzerausbildung; akademische Textproduktion wurde unter Studierenden in den beginnenden Studienjahren, in Aufbaustudiengängen und während der Promotion beforscht; der Schreibkompetenzerwerb unter Kindern war ebenso ein Thema wie der Lesekompetenzerwerb unter denjenigen Studierenden, die diese Kinder als angehende Lehrpersonen der Sekundarstufe unterrichten werden.

In der Entwicklung ihrer Forschungsdesigns bedient sich die an der Research School teilnehmenden Promovierenden psychometrischer Messwerte, z. B. Elektroenzephalogramm- und Eye-Tracking-Daten und quantitativ auswertbarer Korpora von Keystroke-Daten. Auch Smartpens kamen zum Einsatz sowie Screen- und Audioaufnahmen. Dem gegenüber stand die Think-Aloud-Methode zur Annäherung an die kognitiven Prozesse der Übersetzenden und Schreibenden sowie die Verwendung bestehender psychometrischer Fragebögen wie HEXACO (Lee/Ashton 2004) oder MBTI (Bayne 2005).

Kooperative Tandems unter den Teilnehmenden waren derart gepaart, dass ein genuiner interdisziplinärer Austausch bestmöglich begünstigt wurde: in anschlussfähigen Diskussionen erörterten junge Übersetzungswissenschaftler:innen, inwiefern die Schreibprozesse erfahrener Übersetzer:innen als Handlungsmodelle für Studierende in der Lehramtsausbildung dienen könnten oder warum eine größere Aufmerksamkeit für das Konfliktpotential in Übersetzungsprozessen auch in der Anleitung von Peer-Feedback unter internationalen Doktorand:innen thematisiert werden sollte, um die Wirksamkeit von Peer-Feedback zu optimieren.

Diese Vielfalt der fachwissenschaftlichen Hintergründe, der Forschungsinteressen und der Forschungsdesigns wurde von Susanne bewusst im Rahmen der Research School verflochten, wodurch ihre Fähigkeit, Synergien zwischen Forschungstraditionen zu identifizieren und zu unterstützen, einmal mehr zutage trat. Die Research School mündete 2017 nahtlos in das Writing Symposium und ermöglichte unter Susannes Leitung einen intensiven Austausch zwischen den Nachwuchswissenschaftler:innen und den Tagungsteilnehmenden.

Vorstellung der Beiträge in diesem Heft

Zum Abschluss der einleitenden Wertschätzung von Susannes Werk möchten wir die Beiträge im Überblick vorstellen, die Susanne Göpferich für dieses Themenheft noch mit ausgewählt hat.

Den Startschuss gibt eine schriftliche Fassung desjenigen Vortrags, mit welchem Susanne auf der GAL-Sektionentagung 2017 in Basel (CH) kritisch beleuchtete, inwiefern Internationalisierungsbemühungen an Hochschulen und Universitäten in deutschsprachigen Ländern durch systematische Konzepte für multilinguale Hochschullehre gestützt werden. Immer das enorme Lernpotential des akademischen Schreibens im Blick, formulierte Susanne präzise Handlungsempfehlungen für die schreibintensive Lehre an internationalisierten Hochschulen.

Im anschließenden englischsprachigen Beitrag vergleicht Ina Alexandra Machura die mehrsprachigen Schreibstrategien von Studierenden der Übersetzungswissenschaften mit denjenigen von Studierenden der englischen Philologie und gibt Hinweise darauf, wie die Studierenden durch das *community continuity principle of language choice* in der Verwendung ihrer mehrsprachigen Ressourcen beim Schreiben in der Fremdsprache beeinflusst werden.

In einer weiteren empirischen Studie von Carine Graff wird die Wirksamkeit von Übersetzungsübungen für das Schreiben in der Fremdsprache einer empirischen Überprüfung unterzogen. Mit dem Fokus auf die Sprachen Englisch und Französisch wird die Nützlichkeit von Translationsstrategien insbesondere für die lexikalische Korrektheit und die Idiomatizität von L2-Texten beleuchtet.

In einem von drei schreibdidaktischen Beiträgen zu konkreten mehrsprachigen Unterrichtskonzepten an Hochschulen erläutern Irina Barczaitis und Ella Grieshammer detailliert das Programm *MultiConText* an der Universität Göttingen, das den Einsatz von Mehrsprachigkeit in akademischen Schreibprozessen didaktisiert. Drei mehrsprachige Aufgabenkonzepte im Rahmen dieses Programms werden für interessierte Schreibdidaktiker:innen und Hochschullehrende nach Zielsetzungen und Einsatzszenarien aufgeschlüsselt.

Im zweiten didaktisch orientierten Beitrag zeigt Eva Zernatto, wie mehrsprachige Schreibwerkstätten Schreibende in unterschiedlichen Studienphasen in ihren mehrsprachigen Schreibprozessen unterstützen können und welche Aufgaben Schreibenden dabei helfen können, sich bewusst passende Strategien für ihre individuellen, mehrsprachigen Schreibrepertoires anzueignen.

Im dritten und letzten Beitrag erklären Elisabeth Janisch-Hrnkaš und Eva Seidl ein schreib- und reflexionsintensives Seminar im Studiengang *Transkulturelle Kommunikation*. Dieses hochschuldidaktische Seminar-Konzept zielt insbesondere auf berufsrelevante mehrsprachige Schreibkompetenzen ab.

Danksagung

Mit der Veröffentlichung dieser von Susanne mitausgewählten Beiträge schließt sich der Kreis, der mit der Tagung 2017 begann, durch Susannes tragischen Tod unterbrochen und durch Widrigkeiten, Überarbeitungen und Aktualisierungen fortgesetzt wurde und nun in unserer Würdigung von Susannes Schaffen im Rahmen der Tagung mündet. Schließen möchten wir an dieser Stelle mit: Danke, Susanne! Du bleibst uns eine Inspiration!

Literaturverzeichnis

Bayne, Rowan (2005): *Ideas and Evidence: Critical Reflections on MBTI Theory and Practice*. Center for Applications of Psychological Type, CAPT.

Busch, Brigitta (2017): *Mehrsprachigkeit*. Wien: facultas.

- Busch-Lauer, Ines-Andrea (2017): „Rezension: Göpferich, Susanne (2015): Text Competence and Academic Multiliteracy. From Text Linguistics to Literacy Development. (Europäische Studien zur Textlinguistik 16). Tübingen: Narr. ISBN: 978-3-8233-6934. 299 Seiten.“ 01.02.2020 <<http://ejournals.facultas.at/upload/Fachsprache/Reviews/Goepferich.pdf>>.
- Huemer, Birgit / Doleschal, Ursula / Wiederkehr, Ruth / Girgensohn, Katrin / Dengerscherz, Sabine / Brinkschulte, Melanie / Merlitsch, Carmen, Hrsg. (2020): *Schreibwissenschaft – eine neue Disziplin*. Wien/Köln/Weimar: Böhlau.
- Dorer, Brita (2020): *Advance Translation as a Means of Improving Source Questionnaire Translatability? Findings from a Think-aloud Study for French and German*. Berlin: Frank & Timme.
- Düwel, Frauke (2020): *Argumentationslinien in Lehr-Lernkontexten. Potenziale englischer Fachtexte zur Chromatografie und deren hochschuldidaktische Einbindung*. Diss. TU Dresden.
- Göpferich, Susanne (2015): *Text Competence and Academic Multiliteracy: From Text Linguistics to Literacy Development*. (Europäische Studien zur Textlinguistik 16). Tübingen: Narr.
- Heine, Carmen (2017): „Nachruf auf Susanne Göpferich-Görnert.“ *trans-kom* 10.2: 134–137.
- Knorr, Dagmar (2017): „Nachruf auf Susanne Göpferich-Görnert.“ 01.02.2020 <<https://gal-ev.de/aktuelles-nachruf/>>.
- Lee, Kibeom / Ashton, Michael C. (2004): “Psychometric Properties of the HEXACO Personality Inventory.” *Multivariate Behavioral Research* 39.2: 329–358.
- Pyerin, Brigitte (2019): *Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Yallop, Roger / Leijen, Djuddah A. J. (2020): “Using Author-devised Cover Letters instead of Instructor-devised Rubrics to Generate Useful Written Peer Feedback Comments.” *Journal of Academic Writing* 10.1: 16–44. 07.07.2021 <<https://publications.coventry.ac.uk/index.php/joaw/article/view/632>>.